

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa,
Telefon Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkassente: Dresden 1339
Verlagsnummer: Riesa Nr. 52.

Nr. 18.

Sonnabend, 21. Januar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 8.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (7 Silben) 2.— Mark, Ortspreis 1.75 Mark; zeltraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 75 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen durch Rüge eingezogen werden muß, oder der Auftraggeber in Konflikt gerät. Zahlung und Erfüllungsort: Riesa. Schützliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Montag, am 23. Januar 1922, vorm. 11 Uhr soll im Versteigerungsbüro des
Amtsgerichts Riesa ein Paket, Elbe, meistbietend versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Riesa.

Herr Mühlentbesitzer Hugo Röhrhorn ist heute auf weitere 3 Jahre als stellv.
Bezirksvorsteher für den I. Bezirk in Aussicht genommen worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Januar 1922. Schm.

Stadtbücherei,

über 5500 Bände, jeden Montag und Donnerstag, ausschließlich schulfreier Tage, abends
von 6—7 Uhr geöffnet. Eingang: Haupttor des Knaben Schulgebäudes Goethestr. Leih-
gebühr für den Band 1. und 2. Woche 5 Pf., für jede weitere Woche 5 Pf. mehr.
Die Verwaltung der Stadtbücherei. Zielemann.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 21. Januar 1922.

— Eisenbahnerstreik in Sachsen? Wie aus
Dresden gemeldet wird, haben gestern radikale Elemente
der sächsischen Eisenbahn über die Rüge der Gewerkschaften
blauen eine Streikleitung gewählt. Die Streikleitung soll
am Sonnabend mittags den Ausstand der sächsischen Eisen-
bahnen proklamieren, falls bis dahin die von ihnen auf-
gestellten Lohnforderungen nicht bewilligt sind. Die Eisen-
bahner der drei Dresdener Bahnhöfe beschließen mit großer
Mehrheit, sich einem Ausstand anzuschließen. — Der Deutsche
Eisenbahnerverband hat noch in letzter Stunde ein Flug-
blatt ausgeben, in dem es u.a. heißt: „Der Hauptvorstand hat
uns die augenblickliche Situation genau geschildert und be-
sonders darauf hingewiesen, daß das Reichsverkehrsministerium
erklärt hat, nicht nur für die teuren Großstädte, sondern
auch für die kleinen Orte — die Größe des Ortes soll über-
haupt gar keine Rolle spielen —, wo wir nachweisen, daß
die Löhne der Privatindustrie höher sind, ausreichende Ueber-
teuerungsauslässe zu bewilligen. Also das bisherige System
der Uebersteuerungsauslässe ist nicht veraltet, sondern mit
den neueren Zulagen des Ministeriums, sondern wir sind, wenn
die Ortsräte der Bezirksleitung gutes Material aus
neuester Zeit überlesen, sehr wohl in der Lage, das Orts-
klassenlohn zu mildern. Diese Maßnahmen sollen auch
auf die Angestellten, Diakone und Beamten ausgedehnt
werden. Die Verhandlungen über die Uebersteuerungs-
auslässe, die am 23. Januar mit dem besetzten Gebiet
beginnen, werden auch durch drei sächsische Vertreter geführt
und diese müssen unbedingt im Besitze von guten Unterlagen
sein. Zum Teil sind wir schon im Besitze von wertvollem
Material. Wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie
uns durch Material tatkräftig unterstützen und sich jeder
Uebersonnenheit enthalten, denn sonst sind wir
nicht in der Lage, etwas Vernünftliches herauszubringen. Dem-
nach wäre es eine Wahnsinnsstat, wenn jetzt die
Kollegen sich zu Teufelsdräuerei hinreichend lassen würden,
die wir nicht in die Hand nehmen können, da wir erstens das
unbedingt erforderliche Material — das auch unbedingt vor
einem Streik reiflos vorhanden sein muß — noch nicht voll-
ständig erhalten haben und zweitens inwieweit die Ver-
handlungen beginnen. Wir betonen nochmals, daß wir uns
nicht mit ungenügenden Zugeständnissen abfinden werden.
Am Sonnabend, den 21. Januar, findet auch eine außer-
ordentliche Sitzung des Hauptvorstandes mit den Bezirks-
leitern statt.“

— Die Künstlerische Schaubühne eröffnete
gestern abends im Hotel Spöcker ihr fünfzigjähriges
Bestehen mit der Aufführung des heiteren Familienstückes von Max
Reimann und Otto Schenk: „Willis Frau“. Es ist
eine brillante, sich natürlich entwickelnde Verwechslungs-
komödie, die die alte Geschichte von der anfangs nicht lieb-
gewonnenen Schwiegermutter, die durch List und List die Schwieger-
mutter gewinnt, aufgrund liegt. Um die kleine tapfere Frau,
eine ehemalige Puppenspielerin, und den Gemahl, den Sohn
des Rittergutsbesitzers v. Herzogshausen, gruppiert sich der
Reigen bekannter Lustspielfiguren. Mit der Sache auch nicht
neu, so liegt man doch ganz gern zu. Und viele haben
sicherlich Tränen gelacht. Denn wenn es die Verfasser
verstanden haben, durch nicht ungeschickte Ironie und Witz-
spiele hindurch dann doch noch den rechten Weg zu finden,
so sorgte die durchweg glänzende Darstellung dafür, daß
das mit unermüdeter Heterogenität ausgestattete Stück bei dem
Publikum auch diese Wirkung hinterließ. Das Spieltempo
war flott. Es explodierte, daß man seine helle Freude
hatte. Otto Ottbert (soß als Baron Nepomuk von
Blawemis mit seinem trockenem sächsischen Humor den Vogel
der Komik ab. Mit großem Eifer und vielem Geschick
löste er geradezu Heiterkeitsstürme aus. Mit bestem
Erfolge wirkten ihm zur Seite Charlotte Heyn als naive
Hausmutter, Max Göthel (Wahrenholz) als lebens-
wüthiger Schwereinderer und Hermann Schröder als
Rittergutsbesitzer von Herzogshausen. Die Altrolle lag
bei Renata Jechel in besten Händen. Max Jähnia
ließ seinem offenkundigen Gutsbesitzer Schimmelmann eine
treffliche Verkörperung zuteil werden und volles Lob er-
warben sich auch Lisa Scherzer als ergötliche Haus-
hälterin und Ottomar Vahlkampff als Gemahl. Die
Darsteller ernteten reichen Beifall und wurden besonders
am Schluß des zweiten Aktes durch viele Hervorrufe
ausgezeichnet. Erfolgreichere war der Saal voll
besetzt.

— Der Elbe-Über-Kanal kann vorläufig als
erledigt betrachtet werden. Die sächsische Regierung erklärte,
wie gemeldet wird, daß sie den Plan nicht mit großem Nach-
druck verfolgte. Vielleicht käme in einer späteren besseren
Zeit der Anschluß an die Elbe bei Riesa in Betracht. Da-
gegen verfolgt die Regierung mit großem Interesse den Bau
des Elbe-Saale-Kanals, für den in Leipzig ein Kanalbau-
amt errichtet worden ist. Der Haushaltungs- und des
Landtags erklärte sich hiermit einverstanden und genehmigte
das Kapitel Wege- und Wasserbau des Staatshaushaltsplans.

— Eine höchst merkwürdige Ueberstim-
mung besteht zwischen dem diesjährigen Kalender und
demjenigen vom Jahre 1911. Es ist nicht nur auffallend,
daß beide Kalenderjahre mit einem Sonntag beginnen,
auch sämtliche beweglichen Feste fallen in beiden Jahren
auf dasselbe Datum. So feierten wir im Jahre 1911 das
Osterfest am 16. April, was auch im Jahre 1922 der Fall
sein wird. Zementstreichung fällt auf beiden Kalendern das
Wagnisfest auf den 4. Juni usw. Offenbar richtet sich
auch das Wetter nach dem Jahre 1911. Bekanntlich
war im damals den ganzen Sommer über eine be-
schäftigende Dürre.

— Der Einkauf von Gold für das Reich durch
die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23.
bis 29. Januar 1922 zum Preise von 780 Mark für ein
20-Markstück, 300 Mark für ein 10-Markstück. Für die auslän-
dischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

— Einstellungen in das Reichsheer. Wie
wir erfahren, nehmen bis Ende März 1922 die Truppen-
teile des Reichsheeres noch Vorkommnisse für Ein-
stellung von Freiwilligen zum 1. April 1922 an. Unser junges
Heer hat sich schnell gefüllt und macht — wo es auch
auftritt — einen guten, geordneten, selbstständigen Eindruck.
Im Gegensatz zu früher, wo der Dienst im Heere eine
allgemeine Pflicht war, ist der Beruf des Soldaten jetzt
frei gewählt. Dementsprechend sind auch Unterbringung,
Besoldung und Versorgung auf eine andere Grundlage ge-
stellt. Der Dienst im Heere hat für wohlhabende junge
Leute, die es ernst mit ihren Pflichten nehmen, auch Aus-
sichten für das spätere Fortkommen auch im Zivilleben.
Jeder junge Mann, der in das Heer eintritt, verdient sofort
sein Brot, lebt in geordneten Verhältnissen und ist unab-
hängig von den Schwankungen der wirtschaftlichen Lage.
Die Soldaten sind nach dem Reichs-Besoldungsgehalt im
Gehalt wie Beamte gestellt. Zum 4. Dienstjahr ab er-
halten die Freiwilligen eine Ausbildung für ihren spä-
teren Lebensberuf, in Landwirtschaft, in Technik, Handel
oder Gewerbe oder für die Beamtenlaufbahn. Es ist für
manchen jungen Mann eine glänzliche Berufswahl, wenn
er Soldat wird und auf diesem Wege sich einen geist-
reichen Zivilberuf verschafft. Höhere Angaben über die wirt-
schaftlichen Verhältnisse enthalten das Besoldungs- und
das Besoldungsberufungsgehalt. Jeder Truppenteil, der
noch freistellen hat, wird gern bereit sein, darüber Aus-
kunft zu geben. (Inf.-Regt. 10 Dresden, Inf.-Regt. 11
Leipzig, Inf.-Regt. 12 Halberstadt, Art.-Regt. 4 Dresden,
Pion.-Batt. 4 Magdeburg, Nachr.-Abt. 4, Kavallerie-Ab-
teilung 4 und Jagdabteilung 4 Dresden.)

— Gewerbelammer Dresden. Vom Landes-
ausschuß des sächsischen Kleinhandels wurde darüber ge-
klärt, daß diejenigen Parteien, die sich in Amtsge-
richtsterminen nicht durch Rechtsanwälte vertreten
lassen, lange über die Terminen hinaus warten müs-
sen, bis diejenigen Angelegenheiten, deren Vertretung
Rechtsanwälten übertragen worden ist, erledigt wurden.
In den Parteien, die ihre Termine selbst wahrnehmen,
geschieht meist kleine Handel- und Gewerbetreibende und
ihre Forderungen sind oft geringer, als der durch das
Warten entstehende Ausfall an Verdienst. Die Gewerbe-
kammer beantragte deshalb, daß die Termine möglichst
zur festgesetzten Zeit abgehalten werden oder daß zum min-
desten die Verhandlungen für solche Personen, die sich vor
dem Amtsgericht nicht durch Rechtsanwälte vertreten lassen,
zu einer Zeit abgehalten werden, in der die Angelegen-
heit auch juristisch erledigt werden kann. — Dem vom Wirt-
schaftsministerium vorgelegten Entwurf einer Verordnung
über eine staatliche Prüfung für Gewerbe-
Lehrer und Gewerbelehrerinnen stimmte die Gewerbe-
kammer im allgemeinen zu. In ihren näheren Ausführ-
ungen legte sie Wert auf die Mitwirkung praktischer
Handwerksmeister und -meisterinnen bei diesen Prüfungen
und auf eine umfassende handwerksmäßige Ausbildung
der Bewerber.

— Die Umwandlung der Lehrerseminare.
Das Wirtschaftsministerium hat in der Sitzung vom 19. Jan.
den Entwurf eines Gesetzes über die Umwandlung der
Lehrerseminare und der Lehrerinneneminare angenommen.

— Geschäftsmache in Geschlechtskrank-
heiten. Die Geschlechtskrankheiten waren von jeher ein
besonders bedrohliches Ausbeutungsobjekt für gewissen-
lose Geschäftsmacher. Die ersten Bemühungen verantwortlicher
Stellen, dieser Seuchen Herr zu werden, machen ihnen
nun einen sehr unangenehmen Strich durch die Rechnung.
Da sie gegen deren gemeinnütziges Wirken nichts ein-
wenden können, so versuchen sie es, das Vertrauen der
Betroffenen in die dort empfohlenen Heilmethoden zu
untergraben. Zum Teil geschieht dies, wie der Landes-
ausschuß für hygienische Volksbelehrung schreibt, unter
dem Schein wissenschaftlicher Aufklärung über die richtige
Art der Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten. Ein Ver-
trag macht z. B. „im Interesse des Volkswohls“ sogar sich
anders, eine bestimmte Zahl von Besuchern gratis
abzugeben. — Wie sei geboten, sonst seien sie begriffen.

Öffentl. Sitzung des Schulausschusses Montag, den 23. 1. 22, abends 7 Uhr
im Gasthof Walther, hier.
Weid a. b. Riesa, am 21. Januar 1922. Der Gemeindevorstand.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

— Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —
Kostenlose Vermittlung und Stellennachweis für Jedermann.
Wohlfahrt für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10—12, Uhr.
Offene Stellen für: 6 Köchinnen, 1 Köchin, 1 Mechaniker, 1 Schneider,
1 Pinotzleher, 1 alt. erl. reparaturschlosser, mehrere Maschinenschlosser, Schmiede,
Elektriker, 1 Fußschmied, gelernte Weber und Weberinnen, Fabrikarbeiterinnen nach aus-
wärts, 1 Verkäuferin für Damenkonfektion, 1 Bierausgeber, mehrere Haus- und Küchen-
mädchen, mehrere landw. Knechte, Bierbedienten und Mäde gegen Tariflohn.

Am Ende solcher Ausführungen, die vor Job, Dues-
sler, Salvarian und den sonstigen bewährten Mitteln
als Götter grüßlich machen, folgt dann — die Empfeh-
lung irgend eines neuen Verfahrens oder einer Methode
oder eines Institutes, zu dessen Deckung sich jeder auch
gelegentlich ein unbekannter oder über belamündeter Arzt
berät. Oder es werden verwerfliche Verordnungen
gemacht: „von schneller, gründlicher Heilung durch gut-
gete Duren, ohne Fäulnis, ohne Verunsicherung, auch
bei veralteten Fällen“ oder es wird ein „besonderes Na-
turalverfahren“ oder eine „lang erprobte Kräuterur“,
eine „Anleitung zur erfolgreichen Selbstbehandlung“ in
Auslicht gestellt. Besonders eindruckvoll erscheint es, wenn
Dankschreiben Geheiler dabei angeführt werden. Wieder-
holt sind solche als gesichert nachgewiesen worden. Über
das brauchen sie gar nicht zu sein. Wer ein wenig über
das Wesen der Geschlechtskrankheiten unterrichtet ist, weiß,
daß solche Zeugnisse gar nichts für den Wert der Kur
beweisen. Sollen doch die Geschlechtskrankheiten recht oft
nur scheinbar aus, ganz gleichgültig, was oder ob man über-
haupt etwas dagegen unternimmt. Wird in dieser Zeit
ein Zeugnis von den befallenen Kranken ausgestellt, dann
hat der Geschäftsmann was er will — der Kranke freilich
nicht; denn nach kürzer oder längerer Zeit bricht sein
Leiden wieder aus! Er ist aufs bedrückte Eis geführt und
nicht nur das! Er wird auch zum Volksfeind durch die
schwere Gefahr der Ansteckung anderer. Jahrzehnte-
lang durchgeführte genaue Beobachtungen haben übrigens
gezeigt, wo es hinreicht, wenn man die bewährten Heil-
mittel wie Job und Duesler besetzte schickt: 600 Proz.
häufiger treten dann die schweren Nachkrankheiten der
Syphilis, wie Gehirnerweichung, Rückenmarksschwundst,
Gehirn-Syphilis auf. Die Dete gegen das Salvarian aber
beruht auf einseitiger Hervorhebung überhäuften. Wer
wollte die Karfese verbannen, unter der Tausende schwer-
los ihrer Genesung ausgeführt werden, nur weil gelegent-
lich ein Unglücklicher nicht mehr aus ihr erlöst? Sa-
lvarian wird eben angewandt, weil es noch bessere Er-
folge erzielt als Duesler. Man hüte sich davor, solchen
Anpreisungen zu glauben und eine solche „Behandlung“
für angebracht zu halten, die nur eines über bewirkt:
die Tausende der rührigen Geschäftsmacher zu fällen. In
solchem Dusee an Gesundheit und Geld ist heute um so
weniger Anlaß, als in den Beratungskreisen für Ge-
schlechtskranke jedermann Gelegenheit hat, sich vertrauens-
werten Rat mündlich holen zu können. — Die Be-
ratungsstelle ist für Riesa: Hintergebäude des Rat-
hauses.

— Beithain. Bericht über die zweite öffentliche
Gemeinderatsitzung am 16. Januar 1922. Anwesend der
Gemeindevorstand als Vorsitzender, der Gemeindevorstand,
11 Gemeindevorsteher und 37 Zuhörer. Einleitend leitete
ein Gemeindevorsteher. Nach der vom Herrn Vorsitzenden
erfolgten Begrüßung des Kollegiums trat man in die
Tagesordnung ein. Kenntnis nahm man, daß infolge Wahl
des Herrn Gemeindevorstehers Schrapel zum Gemeindevorsteher
nach dem Wahlvorschlusse an dessen Stelle Herr Eisenbahner
Max Rieger in den Gemeinderat als Gemeindevorsteher ein-
getreten ist. Die Einweisung und Verpflichtung mittels
Handschlages erfolgte durch den Herrn Gemeindevorstand
Dafektoren. Anschließend wurde Mitteilung von einer An-
zahl Regitrandeneingängen gemacht, wovon das Kollegium
Kenntnis nahm. Die Einführung von Zersprechtigkeit
während der Nacht für das Gemeindeamt wurde abgelehnt.
Auf Ansuchen gewährte man dem Taubstummenheim Jmidau
einen Jahresbeitrag von 20 Mk. Das Konzeptionsgehalt
der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Truppenplatz Beithain,
Vertrieb von Branntwein in geschlossenen Gebinden betr.
soll hinsichtlich der Bedürfnisfrage befristet werden an die
Amtshauptmannschaft einberichtet werden. Dem Gewerbe-
verein Beithain wurde auf Ansuchen die Vergünstigungssteuer
zum Teil erlassen. Einstimmig beschloß der Gemeinderat,
im Jahre 1922 die Straßen nach Moritz, Höderau und
Langenberg in Stand zu setzen und hierzu die produktive
Erwerbslosenfürsorge mitzunutzen zu machen. Der Gemeindevor-
stand beschloß einstimmig, 20 Prozent Zuschlag zur Gewerbe-
steuer und 15 Prozent Zuschlag zur Grundwertsteuer ab
1. April 1922 zu erheben. Der Nachtrag zum Freibank-
statute, Erhöhung der Verwertungskosten betr., wurde in
Form der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums
vom 21. November 1921 einstimmig in erster Lesung an-
genommen. Einverständnis erklärte der Gemeinderat zu der
Einführung der Höchstpreise der Gewerkschaften für die
Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 6. De-
zember 1921 nach Ortsklasse C. Der Stundenlohn für
Gemeindevorsteher wurde für männliche Personen über
21 Jahre auf 6 Mk., unter 21 Jahre auf 4 Mk., für
weibliche Personen über 21 Jahre auf 3,50 Mk., unter
21 Jahre auf 3 Mk. einstimmig festgelegt. Die amtlichen
Bekanntmachungstafeln sollen bei Bahrmann, Wila Raifer
und Kempe angebracht werden. Ein Teil des Gemeindeamts-
grundstückes soll für Wohnzwecke ausgebaut werden. Die
produktive Erwerbslosenfürsorge soll hierzu in Anspruch
genommen werden. Umfrage soll im Orte über die mit-